

ifo Konjunkturtest November 2014 in Kürze: Der Abschwung ist zumindest unterbrochen¹

66

Klaus Wohlrabe

Der ifo Geschäftsklimaindex für die gewerbliche Wirtschaft Deutschlands ist im November von 103,2 auf 104,7 Punkte gestiegen. Zuvor hatte sich das Geschäftsklima sechs Mal in Folge verschlechtert. Die aktuelle Geschäftslage wird von den Unternehmen etwas besser bewertet als im Vormonat. Auch die Geschäftsaussichten für die kommenden Monate hellten sich auf. Der Abschwung ist zumindest unterbrochen.

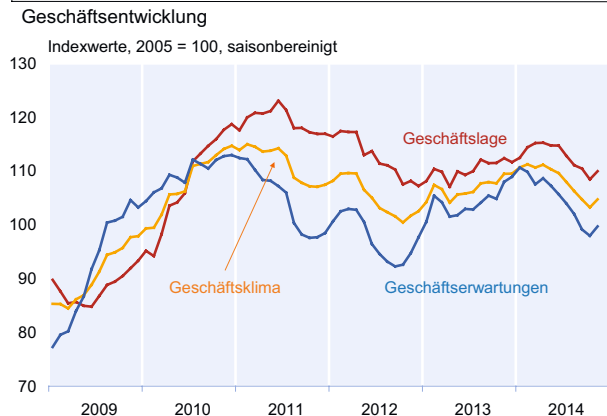
Bis auf das Dienstleistungsgewerbe ist der Geschäftsklimaindex in allen Hauptsektoren gestiegen. Der stärkste Zuwachs war mit 6,3 Saldenpunkten im Großhandel zu verzeichnen. Eine stärkere Verbesserung wurde zuletzt im August 2013 beobachtet. Bis auf das Bauhauptgewerbe, dort gab die Geschäftslagebeurteilung etwas nach, stiegen in den Sektoren auch jeweils die Teilindices, Lage und Erwartungen. Im Dienstleistungsgewerbe verringerten sich diese beiden Komponenten. Das Geschäftsklima befindet sich hier, trotz Rückgang und der leicht volatilen Ausrichtung in den vergangenen Monaten, auf einem relativ stabilen hohen Niveau.

Die deutschen Unternehmen wollen nur noch vereinzelt mehr Personal einstellen. Das ifo Beschäftigungsbarometer ist im November von 106,9 im Oktober auf 105,4 Indexpunkte gefallen. Im Moment besteht nur eine geringe positive Beschäftigungsdynamik. Im Verarbeitenden Gewerbe blieb das Beschäftigungsbarometer konstant auf niedrigem Niveau. Wie im Vormonat deutet im Moment nichts auf einen weiteren Beschäftigungsaufbau hin. Im Handel gleichen sich bei den befragten Firmen Aufbau und Abbau des Personalbestands gegenwärtig aus. Im Bauhauptgewerbe werden weiterhin neue Mitarbeiter eingestellt, wenn auch etwas weniger als im Vormonat. Die Einstellungsbereitschaft im Dienstleistungssektor sank auf den niedrigsten Stand seit Oktober 2013. Sie bleibt aber weiterhin positiv.

Die Kredithürde für die gewerbliche Wirtschaft ist im November auf 18,3% gestiegen, nach 17,7% im Vormonat. Der Bankenstresstest der EZB vom Oktober scheint im Moment keinerlei Auswirkungen auf die Kreditvergabe in Deutschland zu haben. Viele Firmen haben weiterhin kein Problem, sich mit Bankkrediten zu finanzieren. Die Kredithürde im Verarbeitenden Gewerbe ist um 0,8 Prozentpunkte auf 16,6% gestiegen. In allen Größenklassen der Industrie erhöhte sich der Anteil der Firmen, die von einer restriktiven Kreditvergabe der Banken berichten, leicht. Im Baugewerbe ist die Kredithürde minimal auf 21,2% gestiegen. Ähnliches gilt auch für den Handel, dort meldeten 18,8% der Unternehmen Probleme bei der Kreditvergabe.

¹ Die ausführlichen Ergebnisse des ifo Konjunkturtests, Ergebnisse von Unternehmensbefragungen in den anderen EU-Ländern sowie des Ifo World Economic Survey (WES) werden in den »ifo Konjunkturperspektiven« veröffentlicht. Die Zeitschrift kann zum Preis von 75,- EUR/Jahr abonniert werden.

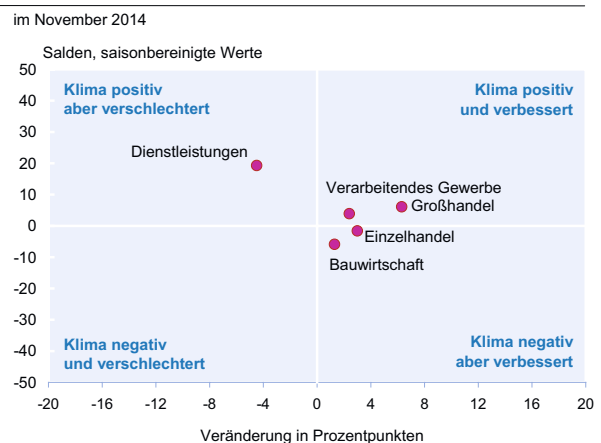
Abb. 1
Gewerbliche Wirtschaft^{a)}



^{a)} Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Groß- und Einzelhandel.

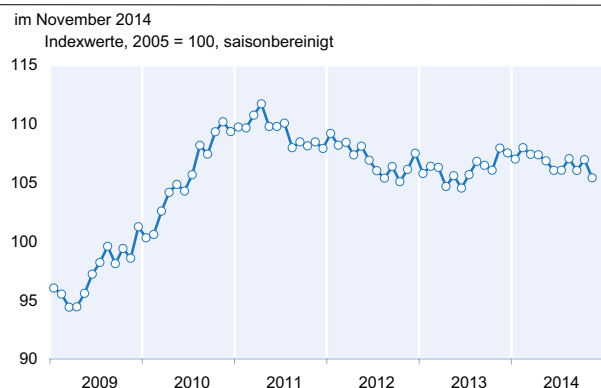
Quelle: ifo Konjunkturtest.

Abb. 2
Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereichen



Quelle: ifo Konjunkturtest.

Abb. 3
ifo Beschäftigungsbarometer Deutschland
Gewerbliche Wirtschaft^{a)}



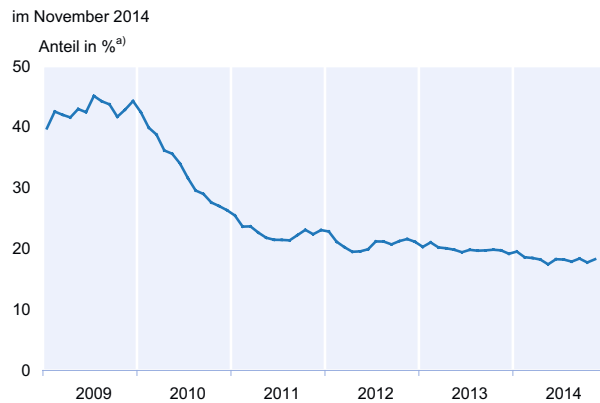
^{a)} Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Groß- und Einzelhandel, Dienstleistungssektor.

Quelle: ifo Konjunkturtest.

Die deutsche Industrie hofft auf ein verstärktes Auslandsgeschäft. Die **ifo Exporterwartungen** sind im November von 4,7 auf 6,3 Saldenpunkte gestiegen. Obwohl die Konjunktur im Euroraum schwächelt, scheint der sinkende Eurokurs die Exporte in einigen Bereichen zu stützen. Der Anstieg ist vor allem den verbesserten Exportaussichten in einigen Schlüsselbranchen der Industrie zuzuschreiben. Dies gilt für den Maschinenbau, die Elektrotechnik und die Metallerzeugung und -bearbeitung. Insbesondere in der Metallbranche stieg der Saldo auf den höchsten Stand seit April 2011. Die Wechselkursentwicklung kommt jedoch noch nicht allen Branchen gleichermaßen zugute. Im Fahrzeugbau sind die Unternehmer skeptisch mit Blick auf ihr Auslandsgeschäft. Die Erwartungen drehten ins Negative. Auch in vielen kleineren Branchen sanken die Erwartungen etwas.

Im **Verarbeitenden Gewerbe** ist der Geschäftsklimaindikator nach sechs Rückgängen in Folge gestiegen. Die Industriefirmen sind wieder zufriedener mit ihrer aktuellen Geschäftslage. Auch mit Blick auf den weiteren Geschäftsverlauf sind sie etwas weniger pessimistisch. Die Nachfragerückgänge kamen zum Erliegen, und der Lagerbestand verringerte sich. Bezüglich der kommenden sechs Monate waren die Unternehmen etwas weniger skeptisch und planten moderate Produktionsanhebungen. Auch die Absatzchancen auf den ausländischen Märkten wurden wieder positiver bewertet. Der Höhepunkt des Geschäftsklimas im Investitionsgütergewerbe war im April dieses Jahres. Danach gab der Indikator deutlich nach und sank auf zuletzt 1,3 Punkte im Oktober. In diesem Monat stieg er erstmals wieder leicht. Dies ist insbesondere auf eine verbesserte Lageeinschätzung zurückzuführen. Diese gründete sich vor allem auf eine bessere Nachfragesituation. Die Erwartungen blieben jedoch weiter leicht pessimistisch. Die Lager konnten wieder deutlich geräumt werden, und die Produktionspläne deuten auf eine konstante Produktion hin. Nachdem der Geschäftsklimaindikator im Konsumgüterbereich im Vormonat erstmals seit einem Jahr negativ war, drehte er nun wieder ins Positive. Bei weiterhin pessimistischen Aussichten stieg die Lagebeurteilung auf den höchsten Wert seit drei Monaten. Die Produktion konnte gesteigert werden und sollte auch zukünftig weiter erhöht werden. Im Ernährungsgewerbe ist der Geschäftsklimaindikator wieder gestiegen. Ausschlaggebend hierfür waren die vermehrt positiven Meldungen zur aktuellen Geschäftslage. Der kommenden Entwicklung sahen die Unternehmen jedoch mit wachsender Skepsis entgegen, und sie waren auch nicht mehr so zuversichtlich in Bezug auf das Exportgeschäft. In der chemischen Industrie hat sich das Geschäftsklima nach der Eintrübung im Oktober wieder verbessert. Die Nachfragedynamik gewann an Schwung, und die Lagerbestände wurden vermehrt als zu klein beurteilt. Da auch die Produktion wieder moderat angehoben werden konnte, hat sich die Ge-

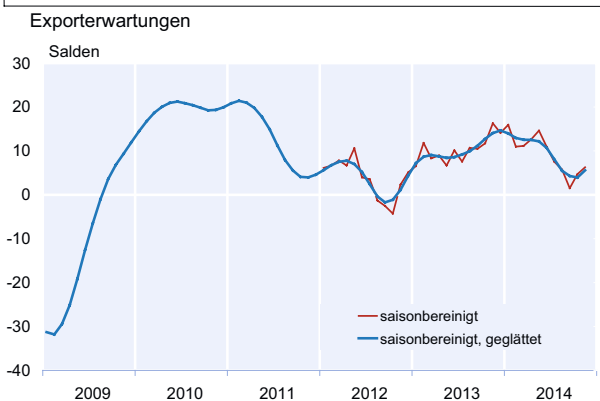
Abb. 4
Kredithürde – gewerbliche Wirtschaft



^{a1} Anteil der Unternehmen, die angeben, die Kreditvergabe sei restriktiv.

Quelle: ifo Konjunkturtest.

Abb. 5
Verarbeitendes Gewerbe^{a1}



Salden aus den Prozentsätzen der Meldungen über zu- und abnehmende Exportgeschäfte.

^{a1} Ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung.

Quelle: ifo Konjunkturtest.

schäftslage verbessert. Die Skepsis hinsichtlich des weiteren Geschäftsverlaufs hat zudem spürbar nachgelassen. Im Maschinenbau hat sich das Geschäftsklima verbessert. Die Nachfragerückgänge kamen nahezu zum Erliegen, und der Lagerdruck verringerte sich. Auch in Bezug auf die kommende Entwicklung waren die Firmen weniger skeptisch gestimmt als zuletzt, und die Produktionspläne waren seltener auf Kürzungen ausgerichtet.

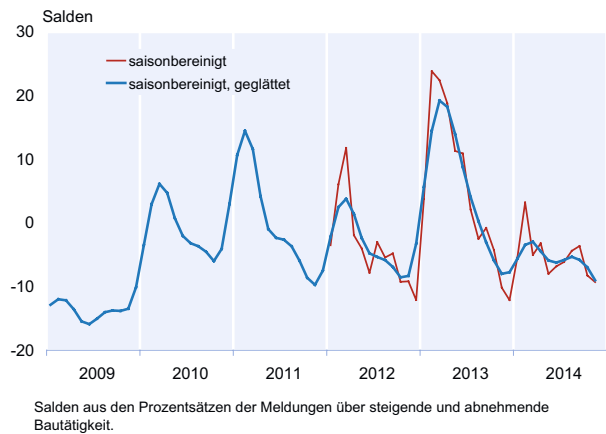
Im **Bauhauptgewerbe** hat sich die insgesamt günstige Geschäftslage nur minimal verschlechtert. Die deutliche Verbesserung der Erwartungen ist kalendertypisch. Insgesamt stieg der Geschäftsklimaindikator. Die Auslastung der Gerätekapazitäten verharrte bei 73,6% und verfehlte damit den vergleichbaren Vorjahreswert um nahezu einen Prozentpunkt. 26% der Testteilnehmer meldeten Behinderungen der Bautätigkeit, mit 14% der größte Teil wegen Auftragsmangels. Wie vor einem Jahr berichteten 8% der

Firmen von einem Arbeitskräftemangel; negative Witterungseinflüsse spielten so gut wie keine Rolle. Per saldo empfanden 23% der befragten Firmen den aktuellen Auftragsbestand als zu klein (November 2013: 11%). Nach den Firmenmeldungen zu schließen, konnten die Preise nur noch mancherorts angehoben werden. Zudem gingen die Testteilnehmer davon aus, dass auch in der nahen Zukunft die Preiserhöhungsspielräume gering bleiben werden. Auf der anderen Seite beabsichtigten die Unternehmen weiterhin, ihren Personalbestand in den nächsten Monaten aufzustocken. Die Sonderfrage im November hatte den Winterbau zum Thema. Den Umfrageergebnissen zufolge lassen es Auftragslage und eine entsprechende Ausrüstung bei 44% der befragten Bauunternehmen zu, im Winter 2014/2015 außerhalb der behördlich anerkannten Schlechtwettertage mit der vollen Belegschaft durchzuarbeiten. Die Notwendigkeit für Entlassungen bzw. Kurzarbeit ergibt sich bei den übrigen 56% hauptsächlich aus einem Mangel an Aufträgen (46%). Baubetriebliche Gründe spielen in 19% der Fälle eine Rolle. Zudem wurden die teilnehmenden Firmen nach der persönlichen Einstellung ihrer Arbeiter zum Winterbau befragt. Soweit den Unternehmen bekannt ist, würden sieben von zehn Arbeitern – wenn sie die Wahl hätten – ihre Tätigkeit mit normalem Lohn und Mehraufwands-Wintergeld fortsetzen. 30% würden dagegen eine Arbeitspause bei gleichzeitigem Bezug des Saison-Kurzarbeitergeldes (ggf. zusätzlich Zuschuss-Wintergeld) präferieren. Im Tiefbau ist der Geschäftsklimaindikator leicht gefallen. Obwohl sich die Erwartungen leicht aufhellten, waren die Baufirmen merklich weniger unzufrieden mit ihrer aktuellen Geschäftslage. Die Bautätigkeit blieb nahezu konstant und sollte in den nächsten Monaten leicht zurückgefahren werden. Die Geräte waren mit 73,5% 0,6 Prozentpunkte mehr ausgelastet als noch im Oktober. Im Hochbau verbesserte sich hingegen das Geschäftsklima. Die Beurteilung der aktuellen Lage drehte wieder leicht ins Positive, und der Ausblick auf die kommenden Monate hellte sich merklich auf. Die Geräteauslastung sank jedoch leicht und liegt mit 73,6% unter dem Vorjahreswert.

Im **Großhandel** hat sich das Geschäftsklima merklich verbessert. Die Großhändler bewerten ihre aktuelle Geschäftslage deutlich günstiger. Ihre Geschäftserwartungen haben sich wieder leicht ins Positive gedreht. Die Umsätze konnten gegenüber dem Vorjahr erneut gesteigert werden. Trotz steigender Lagerbestände soll die Bestelltätigkeit unverändert bleiben. Die Unternehmen planten, den Mitarbeiterstamm leicht zu vergrößern. Im Konsumgütergroßhandel stieg der Geschäftsklimaindikator deutlich. Bei einer deutlich verbesserten Lagebeurteilung blicken die Großhändler erstmals seit drei Monaten wieder leicht optimistisch auf den weiteren Geschäftsverlauf. Trotz gesunkener Verkaufspreise sollten vermehrt Orders getätigt werden. Im Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln verbesserte sich das Geschäftsklima. Dies war vor allem auf eine deutlich verbesserte Lagebeurteilung zurückzuführen, während die

Abb. 6
Bauhauptgewerbe

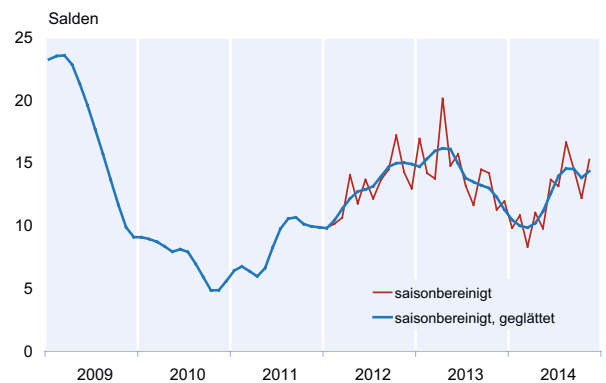
Erwartete Bautätigkeit



Quelle: ifo Konjunkturtest.

Abb. 7
Großhandel

Beurteilung der Lagerbestände



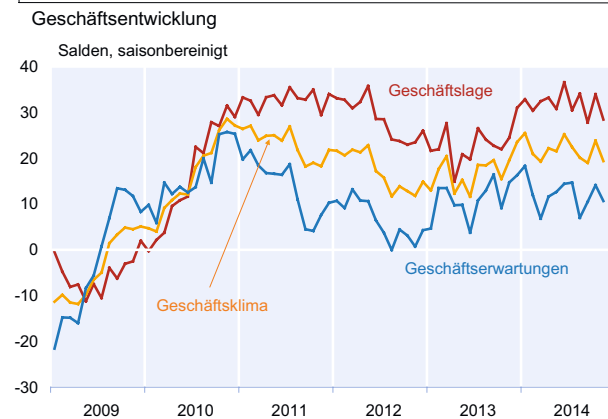
Quelle: ifo Konjunkturtest.

Erwartungen etwas zurückgenommen wurden. Trotz gesteigerter Umsätze füllten sich die Lager wieder. Nachdem die Preise in diesem und dem Vormonat stabil blieben, waren weitere Preiserhöhungen geplant. Auch die Bestelltätigkeit sollte ausgebaut werden. Im Produktionsverbundhandel klarte das Geschäftsklima sichtlich auf, da die Firmen ihre Geschäftslage positiver bewerteten und sich bezüglich der weiteren Entwicklung nicht mehr so pessimistisch äußerten. Bei leicht restriktiver Bestelltätigkeit sollte jedoch die Beschäftigtenzahl leicht erhöht werden. Das Geschäftsklima des Nahrungs- und Genussmittelgroßhandels hellte sich erneut auf. Vor dem Hintergrund einer günstigen Umsatzentwicklung erhöhte sich die Zufriedenheit der Firmen mit ihrem Geschäftsverlauf erheblich. Mit Blick auf die kommenden Monate rechneten die Befragungsteilnehmer zwar seltener mit einer weiteren Verbesserung, wollten jedoch ihre Bestelltätigkeit weiter erhöhen und den Personalstand vergrößern.

Auch im Einzelhandel hat sich das Geschäftsklima aufgehellt. Nach einer minimal verbesserten Geschäftslage halten sich nun positive und negative Bewertungen genau die Waage. Der Pessimismus mit Blick auf die kommenden Geschäfte hat deutlich abgenommen. Bei steigenden Lagerbeständen sollte die Bestelltätigkeit auch vor dem Weihnachtsgeschäft weiter eingeschränkt werden. Zudem beabsichtigten die Einzelhändler, die Preise anzuheben. Im Gebrauchsgüterbereich stieg der Geschäftsklimaindikator nach einem fünfmonatigen Rückgang wieder deutlich. Die Lage wurde positiv beurteilt, und bei den Einschätzungen der Perspektiven waren die Testteilnehmer weniger skeptisch. Da die Lagerbestände seit drei Monaten unverändert hoch waren, wollten sich die Betriebe bei der Ordervergabe stärker zurückhalten. Die Personalpläne waren weiter auf Kürzungen ausgerichtet. Im Verbrauchsgüterbereich wurde die aktuelle Lage angesichts der schlechten Umsatzentwicklung ungünstiger bewertet. Bei den Geschäftsaussichten ging die Skepsis dagegen zurück, so dass der Geschäftsklimaindikator leicht gestiegen ist. Die Unternehmen planten, die Beschäftigtenzahl zu reduzieren und die Verkaufspreise moderat anzuheben. Im Kfz-Einzelhandel stieg der Geschäftsklimaindikator deutlich und lag damit zum ersten Mal seit Juli leicht über der Nullmarke. Die Einzelhändler zeigten sich erstmals wieder zufrieden mit der aktuellen Lage. Die Geschäftsaussichten wurden ebenfalls weniger skeptisch eingeschätzt. Der Anteil der befragten Unternehmen, die von Preissenkungen in den nächsten Monaten ausgingen, ist etwas geringer geworden. Ein Blick auf die Einzelhandelsbereiche zeigt, dass die Umfrageteilnehmer im Moment anscheinend von keinem außergewöhnlichen Weihnachtsgeschäft ausgehen. Es zeigten sich keine größeren Bewegungen im klassischen Geschenke-einzelhandel wie Spielwaren, Unterhaltungselektronik oder Schmuck.

Der ifo Geschäftsklimaindikator für das Dienstleistungs-gewerbe Deutschlands ist im November gefallen. Die Beurteilung der Geschäftslage wurde etwas zurückgenommen. An der sehr guten Situation hat sich aber nichts Wesentliches geändert. Mit Blick auf die kommenden Monate hat der Optimismus etwas nachgelassen. Die Bereitschaft, zusätzliches Personal einzustellen, besteht weiterhin, ist jedoch so niedrig wie seit mehr als einem Jahr nicht mehr. Mit einem Saldenwert von + 21 wiesen die Preiserwartungen deutlich nach oben und erreichten den höchsten Wert seit der ersten Veröffentlichung der Ergebnisse des Konjunkturtests Dienstleistungen im Jahr 2005. Dies scheint eine Reaktion auf die anstehende Einführung des Mindestlohns im Januar 2015 zu sein. Im Bereich Touristik sank der Geschäftsklimaindikator im November nach einem seit Juli anhaltenden Anstieg. Die deutliche Verbesserung der aktuellen Geschäftslage der Reisebüros und Reiseveranstalter konnte den stark rückläufigen Optimismus nicht auffangen. Die befragten Unternehmen rechneten deutlich häufiger mit stei-

Abb. 8
Dienstleistungen



Quelle: ifo Konjunkturtest.

genden Preisen, nachdem die Preiserwartungen im Vormonat noch auf nahezu stagnierende Preise hingedeutet hatten. Im Bereich Wirtschaftsprüfung, Rechts- und Steuerberatung waren die Saldenwerte der Beurteilungen sowohl bei der Geschäftslage als auch den Geschäftsperspektiven rückläufig. Der Geschäftsklimaindikator fiel infolgedessen, befindet sich aber weiterhin über einem Saldenwert von + 30. Die Testteilnehmer waren merklich zufriedener mit ihrem Auftragsbestand und weiteten ihre Neueinstellungspläne aus. Im Gastgewerbe war eine erneute Abkühlung des Geschäftsklimas zu erkennen. Bezüglich der Geschäftsperspektiven blickten die befragten Unternehmen erstmals seit Juli 2013 mehrheitlich skeptisch auf den zu erwartenden Geschäftsverlauf. Im Beherbergungsgewerbe (Hotels, Gasthöfe, Pensionen) sank der Geschäftsklimaindikator in den negativen Bereich. Sowohl die Beurteilungen der Geschäftslage als auch der Perspektiven fielen zurückhaltender aus. Im Bereich der Gastronomie sank der Klimaindikator ebenfalls, jedoch blickten die Firmen etwas optimistischer in die Zukunft. Die Preise in der Gastronomie werden den Meldungen zufolge in den nächsten Monaten stark steigen.